

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1982-1983)
Heft: 1

Artikel: Handwerkerinnen
Autor: Baumgartner, Rosmarie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1054793>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

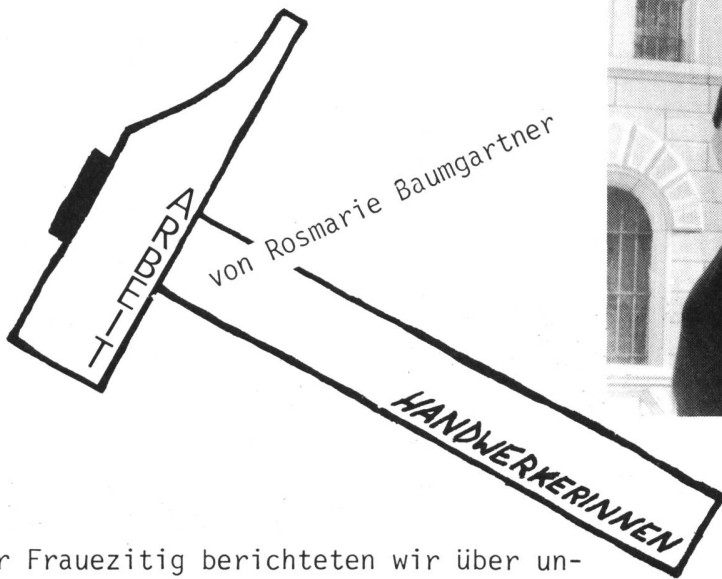
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Photos Brigitte Marassi

In der Frauezeitig berichteten wir über unser Kollektiv das letztmal im Frühling 1980. Inzwischen sind schon wieder fast zwei Jahre vergangen.

Vorerst einige Infos für alle, die uns noch nicht kennen. Vor zirka 3 1/2 Jahren beschlossen Liliane und Rosmarie, sich selbständig zu machen, da sie beide das geordnete Angestelltendasein satt hatten.

Wir boten folgende Dienste an: Putzen, Zügeln mit einem klapprigen VW-Bus, Vespa-taxi, Beratung für alle Lebenslagen, Schreinerarbeiten, Reisebegleitung, etc. - kunterbunt - doch rückblickend können wir sagen, dass wir praktisch für alles Anfragen hatten.



Unsere Werkstatt war die Terrasse und das Esszimmer unserer Wohnung, manchmal auch eine Freizeitanlage der Pro Juventute. Nach einem Jahr fanden wir endlich eine Werkstatt in einem Kellergeschoss. Hier hatten wir zwar kein Tageslicht, aber endlich genügend Platz. Bald waren es drei Frauen und später sechs bis acht, die zeitweise oder regelmässig arbeiteten.

Die meisten Aufträge bekamen wir durch Mundpropaganda - von vereinzelt Inseraten abgesehen - und heute haben wir oft mehr Anfragen als wir bewältigen können.

Seit letztem Herbst hat sich einiges geändert: Mit unwahrscheinlichem Glück fanden wir eine grössere, hellere Werkstatt mit einem Ladenlokal, wo wir Antiquitäten und Textilien (Kissen, Bettüberwürfe, Vorhänge, Teppiche, Möbelstoffe) verkaufen und auch Ausstellungen machen können (z.Z. Bilder von Morag BAIN, Schottland).

Für unsere Galerie suchen wir immer wieder Frauen, die ihre Bilder, Fotos, Wandteppiche, Architekturmodelle, Objekte, Karikaturen, o.ä. ausstellen möchten. Einzige Bedingung: es müssen künstlerisch oder fachlich hochstehende Werke sein. Bis jetzt sind wir als Galerie so gut wie unbekannt. Es ist sicher schwierig, etwas zu verkaufen und der Platz ist beschränkt. Aber das kann sich alles noch ändern...

Im weiteren möchten wir auch handwerklich gefertigte Sachen von Frauen in Kommission nehmen, es müssten aber eher ausgefallene Gegenstände sein, die es nicht schon überall zu kaufen gibt.

Frauen, bitte meldet Euch, wenn Ihr entsprechendes macht!

Wir sind jetzt vier Frauen, die alle ganztags arbeiten. Im Moment möchten wir uns nicht vergrössern. Zu einem späteren Zeitpunkt käme eventuell als fünfte Frau eine gelernte Tapeziererin/Dekorateurin in Frage.

Wir haben uns immer mehr aufs Handwerkliche spezialisiert. Die Nachfrage bestimmt das Angebot.

Seit November letzten Jahres haben wir das Putzen endgültig abgeschafft. Zur grossen Erleichterung aller Beteiligten. Eine undankbare, mühselige Arbeit! (Wir hätten ein Putzinstitut werden können, aber uns fehlte der rechte Ehrgeiz dazu...).

Grosse Züglete mit schweren Sachen geben wir öfters Kollegen weiter, da wir unsere Muskelpakete nicht noch auf Body-Building-Standard bringen möchten.

Trotz dieser Gesundheitschumpfung bleiben mehr als genug Arbeiten: in der Werkstatt, bei Kunden oder auf dem Bau.

Sind die Vorurteile gegen Handwerkerinnen (und dann noch ein Frauenkollektiv, OHNE Männer, "nur" mit Frauen) kleiner geworden, oder ist unser Selbstbewusstsein gewachsen? Vielleicht beides. Nun, in Zürich scheinen die Leute etwas aufgeschlossener zu sein als anderswo.

Nur die SUVA kann sich nicht vorstellen, dass ein handwerklicher Betrieb Frauen gehören könnte, alle ihre gedruckten Rundschreiben richten sich an die "sehr geehrten Herren"! Dann der ewige Kampf mit dem "Fräulein", sicher nicht nur unser Problem!



Und die glotzenden Typen auf dem Bau oder die behelrenden Männer in allen Lebenslagen, besonders, wenn es ums Handwerkliche geht.

Zwei Dinge möchten wir dieses Jahr realisieren: von der 6- und 7-Tagewoche wegkommen und etwas mehr verdienen...

